

Für Wietzendorf geht es jetzt ans Eingemachte  
Handball-Verbandsliga: TSV empfängt Zweidorf

Nach zuletzt zwei Niederlagen gegen zwei der Top-Teams der Handball-Verbandsliga, HSG Schaumburg Nord (32:34) und VfL Wittingen (25:33), will der TSV Wietzendorf wieder zurück in die Erfolgsspur. Der Tabellenzehnte empfängt am Sonnabend um 19.30 Uhr die SG Zweidorf/Bortfeld.

Der Oberliga-Absteiger kam bisher überhaupt nicht in die Gänge und muss sich als derzeitiges Schlusslicht mit dem direkten Abrutschen in die Landesliga beschäftigen. „Für uns spielt das aber keine Rolle, ob die nun Schlusslicht sind oder Neunter oder Fünfter“, sagt TSV-Coach Detlef Janke. „Wir müssen zwei Punkte holen – so oder so. Dass Zweidorf da unten drinsteht, macht die Sache für uns aber nicht einfacher.“ Sein Team dürfe die SG absolut nicht unterschätzen. „Sie haben einige Spiele knapp verloren. Und eine Mannschaft, die angeschlagen ist, kämpft doppelt.“

Anfang Dezember trat Trainer Michael Reckwell nach der 25:40-Heimniederlage gegen die HSG Heidmark von seinem Amt zurück, das kurz darauf Andreas Bremer übernahm. „Für Zweidorf gilt jetzt: Entweder oder. Insofern ist das für uns sicher ein schweres Spiel am Sonnabend“, prophezeit Janke. Die Hauptgefahr bei der SG gehe von Spielmacher Franz Köhler aus. „Darauf stellen wir uns ein. Abgesehen davon müssen wir aber versuchen, unser Spiel zu spielen.“ Und das bedeutet: Die Abwehr müsse sich stabilisieren. „Wir müssen in der Deckung mehr Fehler provozieren, um mehr direkte Gegenstoßstore zu machen. Das ist das A und O. Und das hat in der ersten Halbserie noch nicht so geklappt, wie ich mir das vorstelle.“

Die andere Frage für den TSV-Trainer ist: „Wie kommen wir aus dieser Pause raus? Vor diesem Hintergrund war das Pokalspiel schon gut, dass sich die meisten ein wenig einspielen konnten. Aber jetzt geht es ans Eingemachte.“ Verzichten muss Janke außer auf Dennis Brammer nun auch erst einmal auf Lars Worthmann (Muskelfaserriss), der voraussichtlich vier bis sechs Wochen ausfallen wird. „Das trifft uns hart. Wir sind im rechten Rückraum nun nicht mehr so variabel. Aber da müssen wir durch.“

(Böhme-Zeitung)